

Zeitreisen am Bahnhof Seebrugg

Jens Reichelt, Vorsitzender der IG 3-Seenbahn, stellt im Gemeinderat Schluchsee die Pläne für ein Freilichtmuseum vor

Von Eva Korinth

SCHLUCHSEE-SEEBRUGG. Das Konzept für ein Freilichtmuseum rund um das historische Bahnhofgebäude mit Lokschuppen und dazugehörigen 45 000 Quadratmeter Gelände mit Gleisanlagen in Seebrugg steht. Es soll ein Zeitreisebahnhof werden. Vorsitzender Jens Reichelt von der Interessengemeinschaft (IG) 3-Seenbahn, stellte das 3,2 Millionen Euro teure Ergebnis von acht Jahren Überlegungen und Recherchen jetzt dem Gemeinderat vor.

Ab 2022, wenn der erste Bauabschnitt beendet ist, können Besucher ganzjährig in Seebrugg im Zeitreisebahnhof sich durch die Verkehrs-, Technik-, Wirtschafts-, Regional- und Sozialgeschichte der Nachkriegsjahre bis hin zur Wirtschaftswunderzeit in den 1960er-Jahren bewegen. Nach und nach werden über den zweiten Bauabschnitt die verschiedenen Themenbereiche im Außengelände ausgebaut.

In Seebrugg entstände das neunte Freilichtmuseum in Baden-Württemberg, zeigte IG-Vorsitzender Jens Reichelt auf. Sieben sind Museumsdörfer und eines ein Pfahlbaummuseum. Nummer neun in Seebrugg wäre einzigartig im Reigen Thema. Es zeigt das Alltagsleben mit und von der Eisenbahn auf und hat als besonderen Augenschmaus die Modellbahnanlage von Dieter Bertelsmann, die detailgetreu die Höllentalbahnstrecke von Freiburg-Wiehre über Neustadt, Lenzkirch und Bonndorf im Jahr 1930 darstellt. Das Freilichtmuseum soll nach und nach vervollständigt werden, ähnlich wie das Freilichtmuseum Vogtsbauern in Gutach.

Für die Umsetzung in zwei Bauabschnitten braucht es rund 3,2 Millionen Euro. Der erste Bauabschnitt umfasst Sanierung und Innenausbau des Empfangsgebäudes mit Güterschuppen für geschätzte 2,3 Millionen Euro. Im zweiten Bauabschnitt ist die Ausstattung des vorderen Außengeländes mit Themenkomplexen für etwa 865 000 Euro enthalten. Finanziert werden soll alles über Zuschüsse und Fördertöpfe sowie Sponsoren und Spenden.

„Wir sind dabei einen Empfang für Tourismusminister Guido Wolf vorzubereiten“, erklärte Bürgermeister Jürgen Kaiser. „Auch sind wir in Kontakt mit dem Bundestagsabgeordneten Schreiner.“

Seit mehr als zehn Jahre besteht die IG 3-Seenbahn und seither sind rund 1,5 Millionen Euro investiert worden, begann Reichelt seine Ausführungen. Für diese Summe sind Versorgungsleitungen entlang der Gleisanlage verlegt und, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde sowie den Landkreisen Waldshut und



Dieter Bertelsmann und Jens Reichelt (rechts) mit dem Übersichtsplan des neuen Freilichtmuseums Zeitreisebahnhof Seebrugg.

FOTO: EVA KORINTH

Breisgau-Hochschwarzwald, das Bahnhofgebäude Seebrugg gekauft worden. „Seebrugg ist ein ungeschliffener Rohdiamant, der die Zeit unbeschadet überstanden hat und immer noch den Glanz alter Zeiten versprüht, da alles noch erhalten ist“, sagte Reichelt.

„Seebrugg versprüht noch den Glanz alter Zeiten.“

Jens Reichelt

Kein Eisenbahnmuseum beschränkt auf Züge und Technik, das nur Eisenbahnfreunde anzieht, wolle die IG. Der Zeitreisebahnhof solle eine breite Masse, über alle Generationen und Interessen ansprechen. Viele Eisenbahn- und Freilichtmuseen wurden besucht und analysiert.

Das Konzept für Seebrugg umfasst vier Säulen mit Dampfzug (schon vorhanden), E44-Lok mit Eilzug (in Arbeit), Freilichtmuseum und Eventlocation (beides neu). Das alles, kann nicht ehrenamtlich gemanagt werden. Eine 3-Seenbahn gGmbH wurde unlängst gegründet mit drei Gesellschafter, die zusammen mit der noch zu gründenden 3-Seenbahn Stiftung das Museum tragen werde. Eine öffentliche Trägerschaft ist nicht vorgesehen. Da der Zeitbahnhof wissenschaftlich begleitet werde, es eine Gastronomie gibt, brauche es hauptamtliche Kräfte.

Dargestellt wird im neuen Freilichtmuseum der Umbruch in den Jahren von 1945 bis 1960 anhand von Themenbereichen, wie Forstwirtschaft, Selbstversorgung, Energieträger, Kohle und Strom, landwirtschaftliche Fahrzeuge. Das erste Transportfahrzeug nach dem Krieg war

die Eisenbahn. Sie erschloss und versorgte die Region, mit ihr wurden Geschäfte abgewickelt, kamen Rohstoffe, Lebensmittel und Touristen. Brauchte es früher neun Arbeiter, um einen Waggon mit Baumstämmen zu füllen, so erledigt das heute der Langholzlastenfahrer mit seinem Heber in 15 Minuten, zeigte Reichelt auf. Dies werde im Außengelände gezeigt. Ebenso gibt es einen Garten, welcher früher jeder Bahnhofsvorsteher zur Selbstversorgung hatte, anhand dem über Pflanzen und Ernährung informiert werde. An jedem Bahnhof gab es Kohlehändler, die die Region versorgten. Die Landwirte erhielten mit der Bahn Dünger und Fahrzeuge. Ein Gefährt von damals, ein Hanomax, gehört bereits der IG.

Zentrales Gebäude im Museumsbereich Seebrugg wird das Bahnhofgebäude mit Güterschuppen, historischem Wartesaal, Gepäck- und Dienstraum sein. Da es unverändert ist, seit der letzte Bahnstrecke das Licht ausgemacht hat, ist es ein museales Relikt. Dieses gelte es

im ersten Bauabschnitt herzurichten, um die Museumsbesucher zu empfangen. Und werde die Zeitreise starten.

Wer erschöpft ist, kann sich im Restaurant erholen. „Wir wollen nicht den Hotels Konkurrenz machen“, betonte Reichelt. Geplant ist eine Gastronomie ähnlich dem Landfrauencafé Krone in St. Märgen aufzuziehen. Da auch der Bahnsteig genutzt werden kann, um Tische aufzustellen, ergibt sich somit eine große gastronomische Fläche, die für Veranstaltungen genutzt werden kann: Hochzeiten beispielsweise, zu denen die Gesellschaft mit einem historischen Zug anreist.

Die IG hat für die Räumerausstattung bereits historische Möbel, sogar einen Tresor für den Dienstraum erstanden, berichtete Reichelt. Denn alles soll authentisch ausgestattet werden, bis dahin, dass es Fahrkarten aus Karton wieder gibt. Es gibt auch einen Museumsshop.

Dieter Bertelsmann aus Offnadingen bei Ehrenkirchen informierte über den Bau seiner Modellanlage und erklärte, er könne sich gut vorstellen, dass sein Werk von seiner Scheune in den Seebrugg Güterschuppen umziehe.

Bürgermeister Jürgen Kaiser fand, dass Schluchsee als Standortgemeinde sich Gedanken machen müsse, wie es weiter gehe. Er könne sich einen einmaligen Zuschussbetrag vorstellen, um ein positives Signal zu setzen, damit IG und gGmbH weitere Mittel erhalten.

Friedbert Zapf meinte: „Großes Lob an die Macher. Ich weiß, was für eine Arbeit dahinter steckt. Ich bin beeindruckt. Die Perspektive das Eisenbahnmodell der Höllentalbahn zu bekommen, das ist ein Anziehungspunkt par excellence.“ Zapf lobte die Authentizität, die sich in dem Museumskonzept widerspiegelt, das sei phänomenal. „Ich denke, dass die Standortgemeinde da nicht zurückstehen kann, ein Zeichen zu setzen“, sagte er. Sein Gemeinderatskollege Sigurd Kohls meinte, „das kann nur ein Erfolg werden, der Zeitreisebahnhof in Seebrugg.“

INFO

ZEITREISEBAHNHOF

Großes professionelles Freilichtmuseum, ganzjährig geöffnet. Bahnhofgebäude und Gelände bilden den Rahmen für Ausstellungen und Darstellungen eines historischen ländlichen (End-)Bahnhofs im Wandel der Nachkriegsgesellschaft. Dazu sind vorgesehen: Spezialarchiv „historischer Schienen-Güterverkehr“ samt Quellen um die Museumsthemen wie eisenbahntechnische und bahnhofsnahe Anlagen, Gebäude und Fahrzeuge des Darstellungszeitraums. Dies alles historisch korrekt aufgearbeitet, instand

gehalten und betrieben. Ein Teil ist die Modellanlage Höllentalbahn 1930 von Bertelsmann. Dazu die Weitergabe von Wissen, Handwerk und Berufsfeldern anhand der Lebens- und Arbeitswirklichkeiten an denen sich die Veränderungen von damals bis heute erleben lassen. Als Beispiele dienen die Motorisierung, Logistik, Transport, Energieträger und -nutzung von Kohle, Dampf zu Erdöl und Strom. Mechanisierung der Landwirtschaft, Handwerk und Industrie. Versorgungen mit Gütern des täglichen Bedarfs. **akh**

Auf Heimweg angegriffen

Nach Fasnet-Jubiläum: Zwei Männer zusammengeschlagen

LENZKIRCH (rys). Beim Jubiläum 150 Jahre Lenzkircher Fasnet sind doch zwei junge Männer von einer unbekanntenen Personengruppe angegriffen und nicht unerheblich verletzt worden, teilt die Polizei erst jetzt auf Nachfrage der BZ mit. In der Nacht auf Sonntag waren die beiden Männer in der Schulstraße von der Dengele Veranstaltung gegen 4.14 Uhr auf dem Nachhauseweg, als sie von mehreren Personen angegriffen und massiv verletzt wurden. Beide Geschädigten äußerten sich der Polizei gegenüber widersprüchlich zu den Geschehnissen und konnten sich nicht an alles erinnern. Sie gaben der Polizei aber den Hinweis, dass es sich bei den Angreifern um Osteuropäer gehandelt habe. Am Donnerstag meldete sich eine Zeugin, die die Teilerinnerungen der Geschädigten bestätigte. Die Frau hat gegen 2.20 Uhr an der Örtlichkeit Personen wahrgenommen, die sich auffallend benommen hätten. Ob dies im Zusammenhang mit dem späteren Vorfall steht, müssen die weiteren Ermittlungen zeigen. Die Zeugin konnte keine genauere Personenbeschreibung abgeben.

Beide Geschädigten wurden durch Schläge nicht unerheblich verletzt, konnten aber nach einer ärztlichen Begutachtung und Versorgung aus der Heliosklinik wieder entlassen werden. Es wurde den beiden Geschädigten nichts entwendet.

Für die weiteren Ermittlungen könnte die Videoüberwachung einer Firma, in Tatortnähe, weitere Ansätze liefern. Ferner sucht die Polizei nach Zeugen, die am Sonntagmorgen zwischen 2.20 und 4.40 Uhr im Bereich der Schulstraße, Parkplatz Schmidts-Markt und Norma Beobachtungen gemacht haben. Diese nimmt das Polizeirevier Titisee-Neustadt, ☎ 07651/93360 und der Polizeiposten Lenzkirch, ☎ 07653/964390 entgegen.

Jugon-les-Lacs feiert den Sauerkraut-Abend

LENZKIRCH (vfct). Heute, Samstag, findet in Jugon-les-Lacs der „Sauerkraut-Abend“ (Soiree Choucroute) ein kulinarischer Abend mit Musik statt. Vorab wurden 500 Portionen bestellt. Mehr als 300 Portionen werden in Familien oder zusammen mit Freunden zu Hause verzehrt. 200 Portionen werden in der Festhalle der Partnergemeinde serviert. Es gibt Sauerkraut mit Schweinefleisch und Kartoffeln. Käse und als Dessert eine Tarte aux Pommes, ein hauchdünner Apfelkuchen, runden das Menü ab. Wer seine angefutterten Kalorien wieder loswerden will, hat Gelegenheit zu tanzen zu traditioneller bretonischer Musik mit Akkordeon, Fidel und Bombarde. Der Erlös wird für die Partnerschaftswoche zum 45-jährigen Bestehen 2020 in Jugon verwendet, wenn wieder viele Gäste aus Lenzkirch in der Bretagne begrüßen werden.



Exakt ausgestochen werden die Engel auf dem Backblech abgelegt.

Kleine Bäcker und Engel

Kinder backen besondere Kekse zum morgigen Kinderhospiztag

FELDBERG/LENZKIRCH (rys). Fünf kleine Bäcker haben gemeinsam mit Ramona Bizenberger in der Backstube beim „gscheiten Beck“ in Bärental etwa 300 Kekse in Engelform zum morgigen Tag der Kinderhospizarbeit gebacken. Eifrig haben die kleinen Hände den Mürbteig geknetet, beim maschinellen Ausrollen mit staunenden Augen zugeschaut und anschließend fleißig die Engelsfiguren ausgestochen. Bevor sie auf Backblechen in den Ofen wanderten, verzierten die Kinder sie noch mit einem bunten Zuckerguss. Die kleinen Zuckerbäcker hatten am Mittwochmorgen viel Spaß.

Der Bundesverband Kinderhospiz, der seine Geschäftsstelle in Lenzkirch unterhält, ließ für den morgigen Gedenktag bundesweit solche Engelskekse backen.

Die Familie Bizenberger in Bärental unterstützt den Bundesverband seit vielen Jahren. „Während meiner ersten Schwangerschaft habe ich lange gedacht, dass das Kind krank geboren werden könnte. Gesunde Kinder zu haben, ist etwas Besonderes“, begründet Ramona Bizenberger ihr Engagement.

Die Backwerke werden in kleinen Tütchen verpackt und am Sonntag auch im Hochschwarzwald verschenkt werden, sagt Per Toussaint, Referent für Kommunikation im Bundesverband. Die Engelform geht auf ein kleines Mädchen aus Südbaden zurück, das vor einigen Jahren an einem Hirntumor verstorben ist und dessen Vater, aus Dankbarkeit für die Unterstützung, dem Bundesverbands diese Engelsfigur schenkte.



Beim Teigausrollen staunen die kleinen Bäckerinnen.

FOTOS: RALF MORYS